









hk. Das Wirtschaftsjahr 1913 im Handelskammerbezirk Hanau.

In der letzten Plenarsitzung der Handelskammer zu Hanau führte Kommerzienrat Cantel über die Lage der wichtigeren Geschäftszweige unseres Handelskammerbezirks im Jahre 1913 auf Grund der bisher eingegangenen Berichte folgendes aus:

Die seine Bijouteriefabrikation ist, mit Ausnahme der Sommermonate, ziemlich voll und zeitweise stark beschäftigt gewesen; aber größere Zurückhaltung der Kundenschaft als sonst, und schleppendere Zahlungsweise machten sich bemerkbar. Ungünstiger lag das Geschäft in luxuriösen Artikeln. Die Goldkettenfabrikation litten infolge Abgangs an Aufträgen vielfach mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten und konnten den Umfang des Vorjahres nicht erreichen. Die Silberwarenindustrie klagt, gleichfalls über eine Verschlechterung ihres Geschäfts, obwohl Rückgang in Absatz als Preisdruck. Der Großhandel mit Schmuckwaren (Ketten) litt im Inlande unter Zurückhaltung der Käufer infolge Geldknappheit, im Auslande z. T. unter den kriegerischen Verwickelungen. Leerer Geldstand und politische Unsicherheit haben auch den Geschäftsgang im Juwelenhandel ungünstig beeinflusst; dazu kam die Zolländerung in den Vereinigten Staaten, welche zu einer starken Absatzstörung mit entsprechender Rückwirkung auf die Diamantschleiferei führte; trotzdem ist eine Verschlechterung der Preislage vermieden worden, was der Gelbdruck der Marktlage förderlich sein wird. Die Fabrikation von Eis und Schaufelstetallwaren war noch einer recht stillen Sommerperiode vom Herbst ab stark beschäftigt. Das Platin-Geschäft war etwas weniger lebhaft als vorher, da einzelne platinverbraucher die Industriezweige mit diesem teuren Material sehr sparsam umgeben und teilweise sich mit Surrogaten zu bedienen suchten, wie z. B. die Glühlampenfabrikation. Der Preisstand blieb im Ganzen fest.

Leure Rohmaterialien und zunehmender Zigarettenkonsum erschwerten auch in 1913 der Zigarettenfabrikation das Geschäft. Immerhin konnten einige Betriebe ihren Umsatz steigern. In Frage ist über unliebsame Erfahrungen mit den Kreditverhältnissen und der Zahlungsweise der Kundenschaft. Die Herstellung von Zigaretten-Einstellungen hatte normalen Absatz wenn auch zu gedrückten Preisen; in Zigarren-Röhren und Wiedelformen erreichte das Geschäft nicht ganz den vorjährigen Umfang.

Die Spirituosenindustrie hatte mit gleich schwierigen Existenzbedingungen zu rechnen wie im Vorjahre: der Verbrauch an Trinkbranntwein ist weiter zurückgegangen, die Spiritpreise blieben bis Ende 1913 unverändert hoch; die Kirchengewinne waren äußerst gering. Die Bierbrauerei litt unter dem ungünstigen Sommerwetter; Hopfen war billiger und gut zu haben, Gerste hingegen teurer und wenig ergebnisreich; das Kaffeegehaltete gestaltete sich etwas mäßigend, das Malzengeschäft hingegen verlustreich. Die deutsche Weinertei war nach Menge und Güte gering, der Umsatz des Weinhandels wird durch die gestiegenen Preise erschwert. Die Apfelweinereierei war auf ausländisches Obst angewiesen, das je preiswürdiger bezogen konnte; der nächste Sommer beeinträchtigte den Konsum. Im Kolonialwarenhandel war besonders bemerkenswert der Rückgang des Kaffeepreises, auch dieser ging zurück und ließ wenig Nutzen; die Kreditverhältnisse der Kundenschaft haben sich nicht gebessert.

Die Herstellung von Strangguß konnte Produktion und Absatz wesentlich erhöhen und eine bessere Rentabilität verzeichnen. Auch auf Eisengütern waren für die elektrische Industrie lange viele Aufträge vor zu betriebliebenden Preisen. Die Nachfrage nach Kunstgüterartikeln in Bronze, Eisen usw. hingegen litt unter dem mäßigen Geldverhältnissen und der politischen Unsicherheit (Export). Das Gleiche gilt von emaillierten Eisengütern, jedoch in dieser eine Produktionsbeschränkung vorgenommen werden mußte. Soweit Berichte aus der Maschinenindustrie rie schon vorliegen, ist in einzelnen Branchen noch starke Beschäftigung gewesen, in anderen ein erhebliches Nachlassen der Aufträge eingetreten, bei gedrückten Verkaufspreisen, während die der Rohmaterialien zum Teil noch stiegen. Von Lieferungen für neu gebildete Leuchtentwürfe abgesehen (eiserne Spinde), ging der Absatz in gesundheitstechnischen Anlagen und dergl. zurück. Die Quarzlampenfabrikation hat sich betrübend weiter entwickelt.

Der Holzhandel litt unter dem Tiefstand des Baumgüterpreises; nach Einhalten für die Möbelindustrie war hingegen lebhafter Nachfrage. Die Sägerei war schwach beschäftigt und vermochte keine lohnenden Preise zu erzielen. Der Holzfabrikation tat der nachfolgende Sommer mit geringem Bedarf an Bier- und Apfelweinsäffern Abbruch.

Die überaus ungünstige Lage des Baugewerkes hat alle mit ihm in Zusammenhang stehenden Branchen empfindlich in Mitleidenschaft gezogen, so die Zementindustrie, die Ziegel- und den Handel mit Baumaterialien. Die Steingutwaren-Fabrikation hatte wiederum ein betrübendes Geschäftsjahr.

Die Fabrikation von Leuchtstoffen wurde durch verschiedene Umstände und Ereignisse ungünstig beeinflusst (Geldknappheit, Balkanwirren, Zollschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kriegen in China, brasilianische Finanzkrise, Revolution in Mexiko). Der Absatz in Wachswaren, namentlich Kerzenartikeln, hat etwas nachgelassen; die Wachspfeife sind stark gestiegen, die Verkaufspreise gedrückt. Die Seifenfabrikation konnte ihren Umsatz auf den vorjährigen Höhe halten; aber ein Preisverfall und die Kreditverhältnisse werden immer schwieriger.

Die Preise der Rohmaterialien in der Textilindustrie sind weiter gestiegen, namentlich für Wolle. Das Inlands- wie das Exportgeschäft ging verloren, erhöhte Verkaufspreise ließen sich nicht erzielen. Die Wollwarenindustrie mußte während des Kriegszustandes aufgeben, zeigte demnach aber keine Besserung. Die Geldknappheit machte sich in langwierigen Zahlungsweise bemerkbar.

Die Papierfabrikation war in der ersten Jahreshälfte stark beschäftigt, von da ab ließ der Eingang der Aufträge nach infolge großer Zurückhaltung der Kundenschaft; Preise waren gedrückt, nur einzelne Spezialitäten konnten erhöht werden. Betriebseinsparungen scheinen bei weiterer Verschlechterung der Geschäftslage kaum vermeidlich. Entsprechendes gilt vom Papier-Großhandel. Mit Ausnahme zweier Herbstmonate war die Kartonnagen-Industrie ausdauernd beschäftigt; ihr Absatz verbesserte sich etwas. Die Druckerei war fast durchweg mit befriedigenden Aufträgen versehen; ihre Rentabilität leidet jedoch unter den Konkurrenzverhältnissen.

Ein Rückgang der Rohgummipreise wirkte zum Teil verlustbringend. Die Fabrikation von Federdrähten war stark beschäftigt; hingegen litten andere Artikel, wie Autoreifen und Mineralwasserstopfen, unter der regenreichen und kühlen Sommerwitterung.

Die Unternehmen hieraus, in S., daß auch in unserem Bezirk das Wirtschaftsjahr 1913 in der Tat manche Enttäuschung gestifteter Art gebracht hat. Aber ich kann am Schluß meiner Ausführungen betonen, daß unsere deutsche Volkswirtschaft heute eine ausreichende Widerstandskraft zur Überwindung ungunstiger Zeiten besitzt, und gerne der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Rückgang der letzten Monate recht bald überbunden und neuem Aufschwung und erfolgreicher Arbeit auch in unserem Bezirk wieder die Bahn freigemacht sein möchte!

Locales.

Sulda, 27. Januar 1914.

Personalien. Verliebt wurde der Regierungsbaumeister Hr. Ing. Karl Meyer von Hannover nach Kassel (im Bereich der Verkehrsbaubehörde.)

Der Geburtstag des Kaisers feiert heute unsere Stadt Sulda in der bewährten Treue und Anhänglichkeit und in den Formen, die jedem lieb und teuer geworden sind. Gestern fand der große Zapfenreich statt, der in den Straßen der Stadt von einer großen Menschenmenge begleitet wurde. Heute morgen erfolgte das Festessen. Dann brachte der Vormittag den Festgottesdienst der einzelnen Militärkommunen. Nach dem Gottesdienst nahm das Regiment auf dem gestern schon durch Militärmanövern etwas vorbereiteten Domplatz Aufstellung zur Parade. Die Parade nahm der Stellvertreter des Regimentskommandeurs, Major Böder ab. Heute nachmittags findet das Festmahl der Bürgerstadt und des Offizierskorps im Stadtsaal statt. In den Schulen wurde der Kaisergeburtstag gleichfalls feierlich begangen. Die Oberrealschule hielt gestern nachmittags um 5 1/2 Uhr im großen Stadtsaal ihren Festabend. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Weiler. Bei dem heutigen Festabend im Königl. Gymnasium hielt Herr Oberlehrer Gottschardt und bei dem gestrigen Festabend in der Aula des Reg. Lehrerseminars Herr Seminarlehrer Wendt die Festrede.

Ueber den Stand des Obstbaus in den einzelnen Kreisen des Hessentandes gibt folgende amtliche Mitteilung interessanten Aufschluß. Danach stellen sich die Einnahmen, welche den Gemeindefassen des Regierungsbezirks Kassel durch den Verkauf des im Jahre 1913 geernteten Obstes zuechlossen sind wie folgt: Kassel-Stadt 13325,33 Mk., Eichwege 11801,50, Frankenberg 4420,65, Heuldr 13546, Fulda 1355,46, Gehlböden 8352,60, Gerstfeld 212,20, Dohaus-Land 3114,17, Dersfeld 2029,05, Hofgeismar 1549,95, Domburg 8643,75, Dünfeld 615,50, Rixbäum 14534,60, Warburg 14412,92, Wehlungen 8315,05, Grafshaus Schaumburg 6022,65, Rotenburg 2476,50, Schlüchtern 2770,71, Dersfeld-Schmalldorf 522,80, Wigenhausen 13022,20, Wollhagen 9483,25, Hagenbain 6857,45, zusammen 161372,98 Mark. Daraus ergibt sich leider, daß im Fuldaer Lande (Kr. Fulda, Dünfeld und Gerstfeld) der Obstbau den geringsten Ertrag für die Gemeindefassen abwirft. Da sich die Preise des Obstes aber auch hier gehoben hat, so liegt das vielleicht auch an dem Fehlen eines größeren Obstmarktes, wie ihn andere Kreise besitzen. Die Schaffung eines Obstmarktes in Fulda ist in der „Fuld. Ztg.“ schon wiederholt angeregt worden.

„Der Winter hat das Spiel verloren.“ Die Kälteperiode wäre also glücklich beendet. Laufende mehr oder minder schöner Katen und Nadeln möchten, wenn es ginge, ein Freudenbringer werden, weil sie nun nicht mehr von dieser eisigen Kälte so hart gequält werden können. Und die Obren möchten sich gerne anschießen, und die Finger und die Füßchen. Uff! War das eine Zeit der bitteren Noth! Nachdem es vor Weihnachten schon einmal etwas „frisch“ gewesen war, begann mit dem Jahreswechsel die Periode der tiefen Temperaturen. In der Nacht zum 3. Januar sank die Quecksilberhöhe zum ersten mal auf 6,8 Grad unter Null. Da wollten schon manche verneigen. Schon bald wurde es aber wieder milder. Tagüber wurden es 4 Grad Wärme. Am 12. Januar wurde die Sache ungemüthlich. 10 Grad Kälte waren nachts und seit dem 12. Januar, einem Montag, hat sich bis zum gestrigen Montag, den 26., also gerade 14 Tage lang, die Quecksilberhöhe auch nicht ein einziges Mal über den Gefrierpunkt gehoben. Dafür schlug sie aber nach unten hin Rekord. In der Nacht zum 14. auf den 15. Januar kamen wir auf 14, in der Nacht auf den 16. Januar auf 17,5 Grad Kälte. Vom 17. Januar ab wurde die Sache gelinder (-15,5, 7, 8,5 Grad). Der Gewalt gewohnt der Winter am 21. Januar. Der Thermometer zeigte nachts 17, dann 16,5 und in der Nacht vom 23. auf den 24. Januar - 17,5 Grad. Wenn man diese Zahlen liest, hat man jene angenehme Empfindung, die die Erinnerung an überhandene Weiden hervorgerufen pflegt. Heute, am Kaisergeburtstag, scheint es nun. Die Wetterlandigen meinen, daß die von den warmen seuchenden Dyanwinde bedingten Niederschläge nur kurze Zeit in Form von Schnee niederfallen, da die Luft über dem Kontinent stark abgekühlt ist, später aber eine längere Periode trübender Regenwetter einleiten dürften.

Eine nette Submissionsliste trat bei der Öffnung der Angebote zur Herstellung eines Zementrohr-Kanals beim Bahnhofs-Erweiterungsbau Fulda zwischen Edelzell und Rohlfeld aus Tageslicht. Es wurden folgende 13 Offerten abgegeben: Gehring-Fulda 2201,50 Mk., Ehrig-Fulda 3380 Mk., Schäfer-Dünfeld 2452,50 Mk., J. Kollmann-Fulda 2989 Mk., Wendler-Fulda 3208,25 Mk., Rißel-Fulda 3354 Mk., Gärtner-Fulda 3405 Mk., Dodes-Fulda 3715 Mk., J. Schmitt-Fulda 3985 Mk., E. Kramer-Fulda 4050 Mk., Hautumm-Fulda 4100 Mk., Ruhl-Angersbach 5040 Mk. und Beder 5385 Mk. Es ergibt sich somit zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot eine Differenz von „nur“ 3183,50 Mk. Wer hat sich verrechnet?

Wichtiges. Das Wohnhaus Löhrstr. Nr. 7, dem Ob- und Gemüsehändler Wohlgemuth gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Bauunternehmers Weber hier über. Dagegen erwarb Herr Wohlgemuth die beiden Wohnhäuser Schornhorststr. 7 u. 9, seither Bauunternehmer Weber geblieben.

Abmessung der Güterwagen. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung eine Verordnung des Schlußprotokolls der 3. internationalen Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnbereich seine Zustimmung erteilt. Die Verordnung bezieht sich im wesentlichen auf die Abmessungen der Güterwagen im internationalen Verkehr. Auf Anregung Deutschlands setzte die dritte internationale Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnbereich eine Kommission ein zur Lösung der Frage einer einheitlichen Begrenzungslinie für Güterwagen. Durch die Festlegung einer solchen Begrenzungslinie sollte beim Güterwagenaustausch von Land zu Land der Uebelstand beseitigt werden, daß die für den Auslandsverkehr zu benutzenden Güterwagen bei ihrer Verladung für die Beladung auf die Zulässigkeits ihrer Breitenabmessungen unständlichen Raummessungen unterzogen werden müssen. Die Kommission hat im wesentlichen auf Grund von deutschen Vorschlägen und Vorschlägen ihre Aufgabe gelöst. Es ist eine allgemeine Begrenzungslinie für Güterwagen festgelegt, und es sind allgemeine Formeln für die Berechnung der Breitenabmessungen der Wagen und Ladungen mit Rücksicht auf das Durchfahren von Krümmungen vereinbart. Außerdem ist ein einheitliches Zeichen zur Kennzeichnung solcher Wagen eingeführt, die den Bestimmungen des Schlußprotokolls entsprechen.

Ein heiliges Stückchen von einer kurzen Freude. Das Vorstandsmittel eines hiesigen Vereins, hatte als Leiter der bei einem Stützungsball veranstalteten Lotterie das große Glück, die drei ersten Preise sein eigen nennen zu dürfen. „Doch mit des Glückes Mächten, ist ein ewiger Bund zu flechten.“ Als nämlich der glückliche Gewinner in früher Morgen- und den Deimweg antrat, kam er bei einsetzendem Glätte zu Fall und da lagen die Gewinne, bestehend in seinen zerbrechlichen Haushaltungsgeschäften, samt dem glücklichen Besitzer am Boden. Der Gewinner stand unbeschädigt wieder auf, die Gewinne nicht.

Tödlicher Ausgang. Der kurz vor Weihnachten auf dem heiligen Bahnhofs überjahrene Rangierer Kuffert von Hanau, dem, wie bekannt, 1. J. beide Beine unterhalb der Knie beim Rangieren abgefahren wurden, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag im heiligen Landhaus durch den Tod erlosch worden. Der so früh als Cyper seines Verfalls dahingekraftete Mann stand erst im 36. Lebensjahre. Eine Witwe nebst 5 unminütigen Kindern stehen trauernd an der Bahre ihres Ernährers.

Aus dem Nachbargebiete.

Elter (Kr. Dünfeld), 26. Jan. 1914. Die Königl. Regierung zu Kassel hat dem Leutnant Hermann Hohmann von hier mit Wirkung vom 1. April 1914 eine Schulstelle zu Gehlböden übertragen. Leutnant Hohmann war 5 1/2 Jahre hier tätig.

Salmünster, 25. Jan. 1914. Der heutige Familienabend der katholischen Vereine gefestete sich durch die Anwesenheit des viel gemaunten und begeisterten Vortragredners, des Herrn Pfarrers Rüdling, zu einem hohen Genuß. Anschließend an das Fest der heiligen Familie und an den Zweck der katholischen Familienabende führte er das Thema: „Mutter und Kind“ in seiner Weise dichterisch aus. Durch einen ausgeprägten Vortrag von Poesie und Gedichten, die dem eigenen Erleben entspringen waren, schilderte er die echte christliche Mutterliebe und ihren Wiederhall im Kindesherzen, sowie den Zusammenhang der das Kind über das Haus ausbreitet. Die laute Stille und gelassene Aufmerksamkeit, welche die Zuhörer den Darbietungen entgegenbrachten, wird dem verehrten Herrn Redner mehr als der laute Beifall gezeigt haben, daß seine Worte einen guten Boden gefunden haben.

Aus dem Vogelsberg, 26. Jan. 1914. Bei Frischborn stürzte einer der Taunengespensbrecher, die gegenwärtig für ein Thüringer Firma in den Waldungen des hohen Vogelsberges ihr Handwerk ausüben, auf einem Baume ab und war auf der Stelle tot.

Am der Höhe, 26. Jan. 1914. In der Nähe von Brändenau verunglückte der verh. Fuhrmann Joseph Ziegler beim Holzfahren in gräßlicher Weise. Auf einer eisenen Stelle kam das Gesäß ins Rollen, Ziegler wurde dabei von einem Pferde gestreift und zu Fall gebracht. Durch einen zweiten Einschlag wurde ihm die linke Hand vollständig durchschlagen. Nun kam Ziegler unter das Holzfuhrwerk, erlitt einen komplizierten Beinbruch und wurde am anderen Bein, an den Schultern und an sonstigen Körperstellen erheblich verletzt.

Burginn, 26. Jan. 1914. In dem Dampfjägerwert der Firma Fiedel Fischer und Sohn in Jelen kam die 17jährige Maria Rasenberger aus Aua mit ihrem Arpde der Transmission zu nahe, wurde bei den Haaren von derselben erfaßt, so daß ihr fast sämtliche Haare mit der Kopfhaare herausgerissen wurden. Die Bauernwerke wurde ins Distrikthospital in Genuß gebracht.

Freiländer, 26. Jan. 1914. Das hiesige Postamt sandte vor einigen Tagen den Betrag von 950 Mark an die Postagentur in Wehrhau. Als der Postagent den verriegelten Postbeutel öffnete, fehlte das Geld. Trotzdem ein höherer Postbeamter die Sache untersuchte, ist über den Verbleib des Geldes nichts auszumachen gewesen.

Don Main, 23. Jan. 1914. Der Main ist von der Mündung bis nach Senau zugefroren. Das Eis hat sich bei Kellertbach und Kasselheim zu großen Eisklößen gefügt und den Wasserstand weiter aufwärts bis zu einem Meter erhöht, so daß man bei Eintritt von Tauwetter für die tiefer gelegenen Mainorte fürchtet. Man trifft daher Vorkehrungen, um der Gefahr zu begegnen, indem man in den Mainorten Wachen verteilt und die Feuerwehren sowie das Pionierbataillon Nr. 21 in Mainz-Kastel in Bereitschaft hält. Für die Frankfurter bildet der zugefrorene Main ein großes Ereignis. Der „Main“ ist zugefroren, das ist ein Ereignis, das nur alle zwanzig Jahre wiederkehrt. Das mühte kein echter „Maerbruder“ sein, der nicht versuchen würde, das Eis zu betreten. Hölischen dem Eisernen Steg und der Alten Brücke herrscht der reine Jahrmartstreiben. Da werden Anführer verteilt, man kann sich fotografieren lassen und das Bild gleich mitnehmen. Unter der Alten Brücke hat sich gar ein Dreibergspieler etabliert. Dreibeinverkäufer, „Lörme Würstel“-Verkäufer und sonstige Händler aller Art hatten ihren „Laden“ auf dem Main aufgeschlagen und machten gute Geschäfte.

Don der Wartburg, 25. Jan. 1914. Ein äußerst interessanter Transport wird in Kürze von der Wartburg nach dem alten Thüringer Besäheren bekannten Jäselberg erfolgen. Das mit einem Kostenaufwand von ca. 80 000 Mk. erbaute provisorische Wirtschaftsgebäude auf der Wartburg, das während des jetzigen Hotelneubaus des Wirtschaftsgebäude dient, hat der geistliche Staat angekauft, um es auf den Großen Jäselberg, dem Thüringer Rigi, wieder neu aufbauen zu lassen. Nach Errichtung des neuen Wartburghotels wird das provisorische Wirtschaftsgebäude gleich nach Osten niedergelegt und mit der Eisenbahn über Schmalkalden nach Brotterode befördert. Von dort aus wird es mit Wagen nach dem Jäselberg transportiert. Dort wird es neben dem gotischen Gasthof aufgebaut. Es soll besonders der Unterbringung von Vereinen, Schulen, Wandervogeln usw. dienen, da das Hotel für solche Zwecke zu klein gewesen ist. Der Wiederaufbau des Gasthauses muß bis zu Pfingsten beendet sein.

Don Frankenthal, 27. Jan. 1914. Sonntagsmännlicher Zeit wird jetzt der Schade durch Schneeebruch im Frankenthal nach bedeutend höher angegeben wie zuerst. Man rechnet mit einem Holzverlust von 40 000 bis 45 000 Festmetern. Allein im Bezirk Nordthalen sind gegen 10 000 Festmeter Holzschaden berechnet worden. Groß ist auch der Erbschaden, besonders zahlreiche Hebe gehen ein. Ein Forstinspektor in Teuschnitz hat allein in seinem Bezirke 7 Stück verendete Geisen gefunden.

Ami Geua und Umgebung.

Stöckel b. d. Rhön, 27. Jan. 1914. Bürgermeister Stöckel ist am Sonntag gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sein ganzes Leben lang für unser Städtchen gewirkt und gearbeitet hat. Der Name Stöckel hatte nicht nur in seinem Heimatort und in einem anderen Bezirk einen guten Klang, auch weit darüber hinaus hatte sich der Verbliebene durch seine vielfache Tätigkeit einen Namen erworben. Bürgermeister Stöckel war auch eine Reihe von Jahren Vertreter des Landtagswahlkreises Kallenberg-Steinheim im Weimarer Landtage, während welcher Zeit er manches Gute für seinen Kreis geschaffen hat; namentlich die Errichtung der Bahnlinie Weimar-Stöckel-Steinheim-Abdungen ist mit auf seine Initiative zurückzuführen. Auch dem Bezirksausbau gehörte Stöckel eine Reihe von Jahren an, wie er sich auch sonst auf vielen anderen Gebieten zum Wohl und Besten der Gemeinde Stöckel betätigte. Er war ein durch und durch national gesinnter Mann, dem sein munteres offenes Eintreten von gewisser Seite verdacht wurde. Daß Bürgermeister Stöckel in ungewöhnlicher Weise auch für seine Heimat eintrat, beweist u. a. der Umstand, daß er noch im vorletzten Jahre, als ihm ein höheres Gehalt bewilligt wurde, auf dieses ungunstig der Gemeindefassen verzichtete. Nun ist er im Alter von 66 Jahren dahingegangen.

Derstein a. Rh., 26. Jan. 1914. Auf Schacht Heiligenwähe ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Anhalten einer Hänfahne überfiel ein Schach in früh und verletzte einen Arbeiter aus Tiefenort tödlich. Der Mann starb nach kurzer Zeit. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Aus Oberhessen u. den hess. Nennern.

Marburg, 26. Jan. 1914. In der Nacht zum Sonntag verschied eine in Marburg und weit darüber hinaus bekannte und geachtete Persönlichkeit, der Seniorchef und Begründer des hiesigen Bauhauses Baruch Strauß, im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Der Verstorbenen, der aus Amöneburg stammte, gründete das Bauhaus im Jahre 1866, das in wenigen Jahren also auf ein 50jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Seit über 40 Jahren war Baruch Strauß Mitglied der Frankfurter Börse, und als der Rahmen der Firma sich immer weiter über Marburgs Grenzen hinausspannte, sah er sich (1904) veranlaßt, das in besonders Frankfurter Haus der Firma zu gründen, das ihr noch einen besondern Aufschwung zu geben vermochte.

A Kirchhain, 26. Jan. 1914. Durch den Heft haben sich die auf den Ohmweiden von der Ueberflutung zurückgebliebenen Gewässer in eine Eisklöße von fast stundenweiser Länge verwandelt, auf denen stehen ein großer Eisseff abgehalten wurde. Es hatten sich hierzu viele Schlittschuhläufer und Fußgänger aus der ganzen Umgegend, besonders auch aus Marburg eingefunden.

Treysa, 26. Jan. 1914. Beim Hobeln verunglückte ein hiesiger junger Mann und zog sich schwere Verletzungen zu. Es ist fraglich, ob er jemals wieder vollständig hergestellt werden wird.

Freiländer, 26. Jan. 1914. Das hiesige Postamt sandte vor einigen Tagen den Betrag von 950 Mark an die Postagentur in Wehrhau. Als der Postagent den verriegelten Postbeutel öffnete, fehlte das Geld. Trotzdem ein höherer Postbeamter die Sache untersuchte, ist über den Verbleib des Geldes nichts auszumachen gewesen.

Ostram die bewährte Drahtlampe. Erhältlich bei den Installationsfirmen Heinrich Boeken und B. Trebert.

